

# 200.000

Horst Seehofers Antwort auf alle Fragen. Von Dr. Stephan Dünwald.

„Aus den Erfahrungen der Vergangenheit kann ich sagen: In Deutschland haben wir keine Probleme mit dem Zuzug von 100.000 bis höchstens 200.000 Asylbewerbern und Bürgerkriegsflüchtlingen pro Jahr“, sagte der CSU-Chef der *Bild am Sonntag*. „Diese Zahl ist verkraftbar, und da funktioniert auch die Integration. Alles was darüber hinausgeht, halte ich für zu viel.“

Länger als ein ganzes Jahr, vom Winter 2015 bis zum Oktober 2017, quälte Horst Seehofer die Republik mit der „Obergrenze“ für Geflüchtete. Obergrenze, das war seine bayerische Geißel für die ungläubigen Regierungs- und Parteikolleg\*innen in Berlin. Zeitweilig wurde Seehofers Insistieren als Altersstarrsinn oder auch Debität ausgelegt, letztlich hat er sich durchgesetzt. Es hieß dann zwar nicht Obergrenze, sondern Richtwert, aber seine Grenze setzte Seehofer durch, insbesondere gegen Angela Merkel. Insofern war 200.000 die Antwort Seehofers auf Merkels: „Wir schaffen das“. Nach der Bundestagswahl einigten sich die Unionsparteien darauf, dass die Zahl 200.000 als Richtwert zur Begrenzung der Zuwanderung aus humanitären Gründen gelten soll. Abgezogen werden sollen diejenigen, die abgeschoben werden oder ausreisen, dazu gerechnet die selbstständig eingereisten Asylsuchenden und die Geflüchteten, die Deutschland über Resettlement und Relocation aufnimmt. Mit Resettlement bezeichnet man die Geflüchteten, die aus Lagern in Drittstaaten nach Deutschland kommen dürfen, Relocation heißt die Übernahme von Geflüchteten aus anderen EU-Staaten, zum Beispiel Griechenland, Malta oder Italien.

Beides, Resettlement wie auch Relocation, fristet in Deutschland ein Schattendasein, randständig und unbeachtet. Dabei könnte beides sehr hilfreich sein: Über Relocation könnte Deutschland einen ordentlichen Beitrag dazu leisten, dass Geflüchtete nicht

länger zu Tausenden auf griechischen Inseln interniert werden. Man könnte wenigstens einen nennenswerten Teil nach Deutschland holen und ihnen hier ein Asylverfahren geben. Über Relocation könnten Geflüchtete zum Beispiel aus Libyen, für die der *UNHCR* händeringend Aufnahmeplätze sucht, nach Deutschland gebracht werden. Hier hat Deutschland zugesagt, 300 dieser Geflüchteten aus Libyen, vom *UNHCR* nach Niger evakuiert, aufzunehmen.

Jetzt kommt aber wieder Horst Seehofers Antwort auf alle Fragen ins Spiel: Wenn, wie in diesem Jahr erwartet wird, vielleicht 150.000 Geflüchtete nach Deutschland kommen, dann haben wir doch noch Luft nach oben. Wenn selbst Horst Seehofer sagt, 200.000 könnten problemlos integriert werden, würden sogar die Behörden nicht überlasten, worauf warten wir? Nutzen wir Horst Seehofers Obergrenze aus, und holen die bis 200.000 noch fehlenden Geflüchteten einfach her: aus Niger, aus dem Libanon, von den griechischen Inseln Lesbos oder Chios. Wir haben die Kapazitäten, Horst ist mein Zeuge.<



Dr. Stephan Dünwald ist Ethnologe und arbeitet beim Bayerischen Flüchtlingsrat

ORGANISIERT  
Ⓜ DIE Ⓜ  
HINTERLAND-ANTIEA

ACAB

Nach links offen  
Fundstück aus Miesbach